

Der Pisti, unser Lehrer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-474427>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Häsch Du de Heiri Fadespieli vo euser Fraktion scho
e i m a l gseh 's Mul uf tue im Kantonsrot?»
«Jo — grad geschter, wo Du gredt häsch!»

Der Pisti, unser Lehrer,

hält eine Rede über die Schwatzhaftigkeit der Menschheit im allgemeinen und der Schüler im besonderen. Er spricht lange, er spricht ausdauernd. Nach 10 Minuten, nach 15 Minuten spricht er immer noch. Endlich, nach 20 Minuten, schließt er seinen «speech» mit den Worten:

«Merkt euch das: der Gescheiteste spricht immer am wenigsten.» Zyst



General-Vertreter für die Schweiz:
B. Jordan-Vielle, Neuchâtel.

«Die Sprache bleibt ein reiner Himmelshauch»

«Allgem. Anzeiger» Uzwil:

... Wir können, und sind uns gewiß, daß wir zu unserer vollen Gewißheit das Gegenteil behaupten, daß Herr F., Handharmonika-Lehrer, welcher zu unserer vollen Zufriedenheit unsere Vereinigung leitet, welches auch die Eltern der Spieler beweisen, und somit Herr F., Handharmonika-Lehrer das beste Zeugnis ausstellen können, und unter Beweis stellen, daß Herr F. seiner Aufgabe ganz und offen in jeder Hinsicht gewachsen ist, ebenso in Sachen Disziplin in keiner Weise zu bedenken Anlaß zuschulden kommen ließ, sondern wir müssen nur seine Energie, die dieser junge Mann an den Tag bringt, bewundern.

Ich schlage vor, diesem Vereinskorrespondenten das Amt eines Protokollführers der nächsten Abrüstungskonferenz zu übertragen.

Pizzicato

Kleine Inseraten-Auslese

(St. Galler Tagblatt)

Wegen Platzmangel billig zu verkaufen:
an gutes Plätzchen, drahthaarer
Foxterrier.

Wäge Platzmangel? Das chli, chli Foxerli!
Oder seit me jetzt öppe de Hundestür Platzmangel?
Maxli

(Tagblatt der Stadt Zürich)

**Pelzjacke und Nähmaschine versenkbar,
spottb. zu verkaufen.**

Warum isch ächt diä Pelzjacke versenkbar,
— öppe wäg em Pfändigsbeamte?
Till.

(Beobachter, Basel)

Kaufe gebr. Höhensonne.

Chömed Sie grad zu mir, i hett per sofort
e paar Kilometer z'verchaufe!
Kleko

(Baslerstab)

**Komplettes Louis XV.-
Bett und Herrenkleid, billig.**

Vielleicht händs grad au no es Nachthemp
vom Louis XV.!
Figgel
(... nei, säb sig no i de Wösch!
Der Setzer.)

(Ostschweiz. Tagblatt)

Achtung! Verschoben!

Das durch Plakate und Programme angesagte **Konzert** auf den 5. Februar muß wegen der Maul- und Klauen-seuche im Hause der Solistin auf den 12. März verschoben werden.

I welem Zimmer isch sie ächt usbroche?!
Kari

Die verbotenen Judenwitze

Nachdem die Juden in Deutschland in Acht und Bann getan sind, müßten jetzt auch tatsächlich die Judenwitze verboten werden. Denn möglicherweise hätten sie noch Sympathie erwecken können. Das ist die Ursache, daß ich auf dem Berliner Kurfürstendamm einen Witz erzählen hörte, der folgendermaßen anfang: «Es gehen über die Friedrichstraße zwei Chinesen. Da sagt der eine zum anderen: «Hören Sie mal, Herr Cohn...»

Flo.



Lumpi, dem Lumpazius,
Ist 'au-Wau' stets ein Hochgenuß!

***Wau-Wau-Hundekuchen der**

Basilisk A.G., Solothurn